



Der europäische Green Deal

Nachhaltige Industrie – zirkuläre Wirtschaft

Der europäische Green Deal soll das Fundament für eine nachhaltige EU schaffen und verspricht nicht weniger als eine umfangreiche Transformation der europäischen Wirtschaft. Die neue Wachstumsstrategie soll Europa den Weg zu einer modernen, ressourcen-effizienten und kreislauforientierten Wirtschaft weisen und gleichzeitig deren Wettbewerbsfähigkeit steigern. Das alles unter der Prämisse der Klimaneutralität bis 2050. Mit diesen äußerst ambitionierten Zielsetzungen geht ein starker Veränderungsdruck einher, der die europäische Industrie nachhaltig verändern wird.

Der Weg zur nachhaltigen Industrie

Für den angestrebten, starken Impuls zu einer nachhaltigen Industrie hat die EU-Kommission den Neuen Aktionsplan für die Kreislaufwirtschaft entwickelt. Dieser gibt als Zielbild eine branchenübergreifende Entkopplung der Ressourcennutzung vom wirtschaftlichen Wachstum bei gleichzeitiger, langfristiger Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit vor. Drei zentrale Handlungsfelder zeigen die Relevanz für die deutsche Lack- und Druckfarbenindustrie auf:

Rahmen für nachhaltige Produktpolitik

Großen Wert legt die EU-Kommission auf die Stärkung der Verbraucherinteressen innerhalb einer Kreislaufwirtschaft und auf das Produktdesign. Dazu wurde innerhalb der „Initiative für nachhaltige Produkte“ bereits das Einführen einer Ökodesign-Verordnung für nachhaltige Produkte und eines „Digitalen Produktpasses“ angekündigt. Auf diese Weise sollen Nachhaltigkeitsanforderungen wie Langlebigkeit, Wiederverwendbarkeit, Reparierbarkeit und Rezyklierbarkeit fester Bestandteil von Produktinformationen werden. Auch soll der Verbraucher durch einheitliche und transparente Umweltaussagen, sogenannte Green Claims, in Zukunft qualifiziertere Kaufentscheidungen treffen können. Die Lack- und Druckfarbenindustrie unterstützt im Rahmen ihrer Produktver-

antwortung die Entwicklung von Konzepten zum ökologischen Fußabdruck (wie z.B. die PEF-Methodik) und nutzt, wo immer sinnvoll, bereits bestehende Instrumente (wie z. B. Umweltproduktdeklarationen: EPDs).

Zentrale Produktwertschöpfungsketten

Das Ziel des Handlungsfeldes ist eine optimierte Materialeffizienz durch erhöhten Rezyklat-Einsatz und Abfallvermeidung. Konkrete Initiativen wurden etwa zur Verringerung von Verpackungsabfällen und zur Novellierung der Bauprodukteverordnung auf den Weg gebracht; weitere Einzelmaßnahmen zu Mikroplastik und rezyklierten Kunststoffen sind angekündigt.

Weniger Abfall, mehr Wert

Zur verbesserten Abfallpolitik strebt die EU-Kommission die Förderung von Abfallvermeidung und des Kreislaufprinzips an. Dabei gilt die Abfallhierarchie reduzieren, wiederverwenden und rezyklieren. Dazu soll ein gut funktionierender EU-Markt für Sekundärrohstoffe geschaffen werden. Für die Lack- und Druckfarbenindustrie werden die angekündigten Initiativen zu chemischen Stoffen sowie neue Richtlinien zur erweiterten Herstellerverantwortung relevant sein.

**Dafür
setzen
wir uns
ein**

✓ **Farben und Lacke leisten einen unverzichtbaren Beitrag zu einer effizienten und nachhaltigen Kreislaufwirtschaft**

Langlebiger Werterhalt, Reparierbarkeit und Kreislauffähigkeit sind bereits jetzt Schlüsselfunktionen von Farben und Lacken.

✓ **Kreislaufwirtschaft muss entlang der Wertschöpfungskette gesamtheitlich verstanden werden**

Die Anwendung von Farben und Lacken kann maßgeblich zur Nachhaltigkeit beitragen, weshalb stets der gesamte Produktlebenszyklus betrachtet werden muss. Die Kreislaufwirtschaft erfordert daher die Berücksichtigung aller Schritte – von den Rohstoffen über die Produktherstellung bis hin zu den Recyclingprozessen.

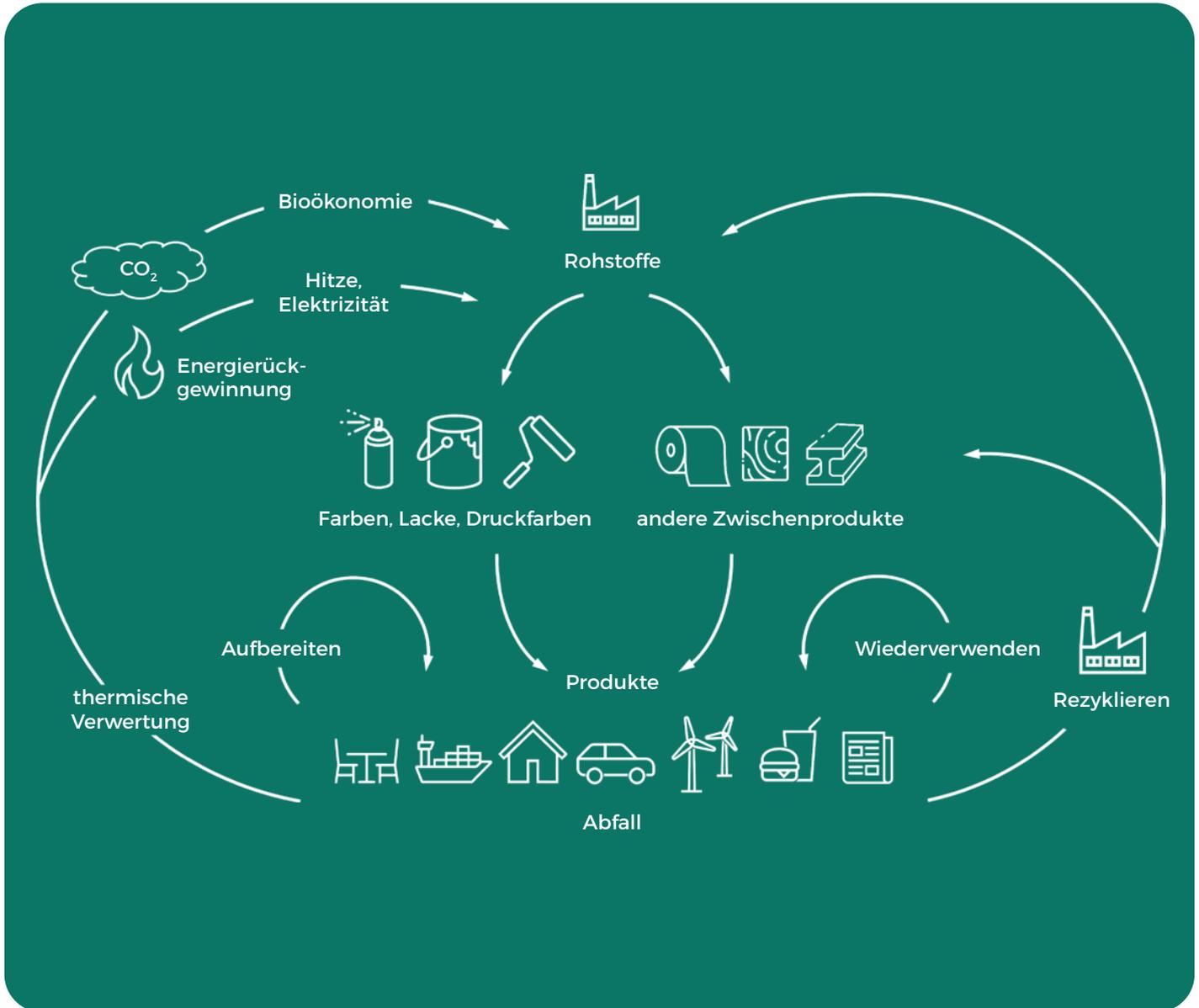
✓ **Die Umsetzung des Neuen Aktionsplans für die Kreislaufwirtschaft muss Zielkonflikte berücksichtigen**

Maßnahmen müssen praktikabel, realitätsnah und technologieoffen gestaltet werden, sodass z.B. nachhaltigkeitsstiftende Produkteigenschaften in der Nutzenphase trotz hoher Recyclinganforderungen erhalten bleiben.



Farben in der Kreislaufwirtschaft

Produkte und Rohstoffe im Kreis zu führen, ist komplex und erfordert die Berücksichtigung aller relevanter Kreisläufe



Dr. Sandra Heydel
+49 (0) 69 2556 1714
heydel@vci.de